

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 13 (1953)
Heft: 14

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins.
 Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54).
 Administration: Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12 (Tel. 2 69 12). Postcheck VII/166.
 Abonnementspreis: für Private Fr. 9.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 12.—, im Ausland Fr. 11.— bzw. Fr. 14.—, Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

14 Sept. 1953 13. Jahrg.

Inhalt	Filmfestivals	49
	Kurzbesprechungen	53

Filmfestivals

In den frühen Morgenstunden des 5. September nahm das datumsmäßig letzte Film-Festival des Jahres, die XIV. «Mostra Internazionale d'Arte Cinematografica di Venezia», nach feierlicher Preisverkündung und nach glanzvoller Vorführung des Foxschen Cinemascope Abschied von den hellen Scharen Filmbegeisterter, die zu dieser einmaligen Filmschau an den Lido di Venezia gekommen waren.

Eine auf Erfahrung gegründete Uebersicht über die verschiedenen Filmwettkämpfe dieses Jahres kann nur der geben, der an allen anwesend war. Immerhin scheint ein Urteil allgemein vorzuherrschen: es gibt einfach zu viele Film-Festivals; und bei der relativ geringen Zahl von Kunstwerken unter den produzierten Werken eines Jahres bedeutet die Vielzahl von Festivals naturgemäß eine Niveausenkung der Gesamtprogramme. Der 1932 erstmals in Venedig im Rahmen der Biennale di Venezia versuchten Formel, die besten Werke eines Jahres innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne gedrängt einem größeren Kreise vorzuführen und der Diskussion zu überantworten, ist es ähnlich ergangen wie dem Gedanken, auf einer sog. Warenmesse das neueste industrielle Schaffen eines Landes Interessenten gedrängt zu zeigen. Sobald sich das Vorhaben als gut und erfolgverheißend erwies, begannen sich in den verschiedensten Ländern die Initiativen zu dessen Nachahmung zu regen: 1938 u. ff. in Frankreich (Cannes), 1945 in der Schweiz (Lugano, später nach Locarno übersiedelt), 1947 und 1949 in Belgien (Brüssel und Knocke-le-Zout), seit 1951 in Deutschland (Berlin) — um nur die wichtigsten Festivals von Europa diesseits des Eisernen Vorhanges zu nennen. Wie weit dabei immer an erster Stelle die Förderung der Filmkunst als treibende, ideale Kraft den Ansporn gab, oder wie weit geschäftliche